

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) : Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briffl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2' Din.



Mariborer Zeitung

Horthy fordert Genugtuung

Neuer ungarisch-tschechoslowakischer Konflikt — Wegen der Schreibweise der tschechoslowakischen Presse

B u d a p e s t, 23. Feber.

„A Reggel“ schreibt, daß es zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei zu einem neuen diplomatischen Konflikt gekommen ist. Hervorgehoben wurde der Zwischenfall durch die abfällige Schreibweise der tschechoslowakischen Presse über den Reichsverweser Horthy. Die Budapester Regierung überreichte eine Protestnote in Prag. Gleich

zeitig erschien der ungarische Gesandte im Außenministerium und verließ auch im mündlichen Gespräch den Standpunkt seiner Regierung Ausdruck.

Der Stellvertreter des Außenministers, Dr. Krosta, erwiderte dem Gesandten, die tschechoslowakische Regierung bedauere die Angriffe der Presse auf Horthy, sie besitze jedoch keinen Einfluß auf die Schreibweise

der Blätter, da in der Tschechoslowakei vollständige Pressefreiheit herrsche.

„A Reggel“ bemerkt zu dieser Meldung, daß die ungarische Regierung vom Prager Kabinett fordern werde, in jenen Blättern, die den Angriff auf Horthy gebracht haben, ihr Bedauern über die ungünstige Schreibweise über den ungarischen Reichsverweser zu veröffentlichen.

König Zogus Glück

Hinter den Kulissen eines Attentats.

Wie durch ein Wunder ist König Ahmed Zogu von Albanien, der sich seit einigen Wochen in Wien aufhält, der mörderischen Kugel entgangen. Die Kugel, zu der er nach Wien gekommen ist, hätte ihn teuer zu stehen kommen können. Nun hat er den Tod seines besten Freundes, des Majors Topola zu beklagen.

Es handelt sich in der Tat um eine sonderbare Stimmung, die dieses Attentat umgibt. Ein bedrohter König. Verschwörer im Smoking, eine Festvorstellung in der Oper. Was will man noch mehr? Nur scheint der ganze Stil für unsere Tage etwas veraltet zu sein.

Die albanischen Attentäter scheinen eine besondere Vorliebe für fremde Hauptstädte zu haben. Vor drei Jahren wurde in Prag der dortige albanische Gesandte Zena Beg durch die Kugel eines albanischen Studenten ermordet. Dieser Mord hat damals großes Aufsehen erregt. In jenen Tagen war Ahmed Zogu noch nicht König, sondern nur Diktator, doch stand seine Krönung unmittelbar bevor. Wichtige Besprechungen mit fremden Mächten, in erster Linie mit dem befreundeten Italien, waren in vollem Gange. Zena Beg, der Gesandte in Prag und Beograd, war als italienfeindlich bekannt. Sein Mörder gehörte angeblich zu der italienischen Orientierung. Genau konnten die letzten Beweggründe seiner Tat nicht festgestellt werden. Die Verschwörer, die das Attentat verübten, gehörten einer ihm feindlich gesinnten Emigrantengruppe an, das steht mit Sicherheit fest. Ob sie jedoch auf eigene Faust gehandelt haben oder im Einvernehmen nicht nur mit ihren engeren Freunden, sondern auch mit irgendwelchen einflussreichen politischen Instanzen eines fremden Landes, wird man wohl nie feststellen können.

König Ahmed Zogu steht heute im 36. Lebensjahr. Schon mit 31 Jahren war er Diktator. Zum König ausgerufen wurde er am 1. September 1928. Er stammt aus der alten Führerfamilie Mat, die in den Bergen gewissermaßen ein Volk im Volke bildet. Die Zahl der Einwohner Albaniens beläuft sich auf rund eine Million. Zwei Drittel davon sind Mohammedaner, wie auch der König selbst ein Mohammedaner ist. Die Landeshauptstadt Tirana zählt 12.000 Einwohner. Die größte Stadt im Königreich ist Schkoder (Skutari) mit 23.000 Einwohnern. Die drittgrößte Stadt ist der Kriegshafen Durazzo, die frühere Residenz des berühmten Prinzen zu Wied, der im Jahre 1914, im März, Fürst von Albanien, um das Land nach fünf Monaten unter Vorbehalt seiner Rechte zu verlassen. Wie erst kürzlich bekannt wurde, hat Prinz zu Wied bis zum heutigen Tage auf seine Ansprüche auf den albanischen Thron nicht verzichtet. Er betrachtet Ahmed Zogu als einen Usurpator, obwohl er selbst kaum eine Aussicht hat, je wieder nach Albanien berufen zu werden.

Der König wird als ein sehr höflicher und sehr ernster Mann geschildert, der sich durch eine exakte europäische Kleidung nach modernstem Schnitt auszeichnet. Seine Umgebung macht einen ganz orientalischen Eindruck, er selbst jedoch erinnert nur wenig an den Orientalen. Seine Manieren sind gewandt und ohne jegliche Pose.

Nemecy — Sieger auf 30 Kilometer

Dritter Tag der Internationalen Winterspiele in Bohinj

B o h i n j, 23. Feber.

Unter großem Interesse wurden heute die Internationalen Winterspiele mit dem 30-Kilometer-Lauf fortgesetzt. Am Start erschienen 28 Wettbewerber und 7 Tschechoslowaken und 21 Jugoslawen. Von den heimischen Fahrern fehlten G o d e c, Ing. Janko J a n š a, J o r e und N e u m a n. Bald nach dem Start übernahmen die ausgezeichneten Tschechen die Führung. Von den heimischen Konkurrenten konnte sich Jansa der Vordergruppe erfolgreich anschließen. Beim 12. Kilometer legten u. a. K a d a y (CSN.),

47, N e m e c y (CSN.), 45, F a i s t a u e r 46.20, J a n š a 49.10 und B e r v a r 51.5 Minuten zurück. Ein klareres Bild konnte man bereits beim 19. Kilometer bekommen. Nemecy legte die 19 Kilometer in 1:32.5, Kadavy in 1:35, Faistauer in 1:35, Jansa in 1:41.5 und Bervar in 1:46.20 zurück. Gegen Mittag erschienen der Reihe nach als Erste am Ziel. Das Rennen dauert zur Zeit noch an, sodaß die Schlussresultate noch nicht bekannt sind. Die Schneeverhältnisse waren heute zufriedenstellend.

Ende des Dreiparteiensystems?

England im Zeichen seiner schwersten politischen Krise seit Kriegsende

L o n d o n, 23. Feber.

England durchlebt eine der schwersten politischen Krisen seit Kriegsende. Immer mehr häufen sich Anzeichen, daß Großbritannien mit dem traditionellen Dreiparteiensystem brechen wird. Bei allen drei Parteien, der Labour Party, den Konservativen und den Liberalen, machen sich Anzeichen eines inneren Zerfalls bemerkbar. Die liberale Partei ist schon lange nicht mehr einheitlich, wie die noch bis vor wenigen Tagen bestandene Spannung mit der Arbeiterpartei zeigt, als bei einer Abstimmung ein Teil ihrer Abgeordneten seine eigenen Weg ging. Die Kompaktheit der Konservativen besteht ebenfalls schon lange nicht mehr. Auch hier hat die Parteileitung schwer zu kämpfen, um die Einheitlichkeit nach außen hin soweit als möglich zu bewahren. Gänzlich zerfahren sind die Verhältnisse in der herrschenden Arbeiterpartei die tatsächlich vor einer gefährlichen Spaltung steht. Ein großer Teil der Abgeordneten der Labour Party ist mit der Politik der Parteileitung, insbesondere mit der Tätigkeit der Regierung, unzufrieden. Der Führer der Unzufriedenen ist M o s l e y, den man den englischen Hitler nennt. Mosley kündigte die Veröffentlichung einer ausführlichen Denkschrift an, worin er die Tätigkeit der Regierung und der Parteileitung einer eingehenden Kritik unterziehen wird. Darin soll die

Arbeiterschaft aufgefordert werden, sich seiner Aktion anzuschließen. In der Zeitung der Arbeiterpartei rechnet man damit, daß mit Mosley etwa zehn Abgeordnete aus der Partei austreten und eine neue politische Organisation bilden werden. Mosley sagt, er werde im nächsten Monat eine große Propaganda in ganz England einleiten und die Regierung wegen ihrer Unfähigkeit, die Arbeitslosenfrage zu lösen, angreifen werde.

Mosleys Beispiel dürften wahrscheinlich auch die Unzufriedenen in den Reihen der Konservativen und der Liberalen folgen, so daß damit zu rechnen ist, bei den nächsten Wahlen nicht nur drei, sondern viel mehr Parteien sich um die Gunst der Wähler bewerben werden.

Al Capones Vater lebt in Urad?

B u d a p e s t, 23. Februar.

Die heutigen Blätter berichten aus Nagymar, die siebenbürgische Presse behauptet, daß der berühmte König der Chicagoer Unterwelt Al Capone ein gebürtiger Kornel Kapovics aus Urad sei. Sein Vater sei der jetzt 74-jährige Tagelöhner Ladislaus Kapovics. Dieser soll erklärt haben, daß er seinen Tod nahe fühle und deshalb eingestehen, daß Al Capone sein Sohn sei. Er sei 1879 gebo-

ren und sei als junger Bursch verschwunden. Bis zum Jahre 1910 habe der Vater nichts von ihm gehört. Damals hätten sich die istrischen Behörden nach einem gewissen Kapovics, der sich Al Capone nannte, erkundigt, der zusammen mit anderen Einbrechern in Istrien eine Bank geplündert habe. Der Vater sei damals zur Polizei geladen worden und habe in einem ihm vorgelegten Bild seinen Sohn erkannt.

Sturmwetter

P a r i s, 23. Feber.

An der südfranzösischen Küste wütet seit gestern ein außerordentlich starker Sturm, der in der Schifffahrt zu ungewöhnlichen Störungen geführt hat. Die meisten Dampfer, die für gestern erwartet wurden, sind noch nicht eingetroffen, da die Einfahrt in die Häfen vorläufig unmöglich ist. Die Radiostation von Marseille hat einen Funkpruch aufgefangen, wonach sich ein jugoslawisches Schiff in der Nähe von Malta in Seenot befinde. Der Verkehr am Flugplatz von Marseille ist unterbrochen. Nur ein einziges Flugzeug ist gestern abends zum Fluge nach Tanger und Casablanca gestartet. In Marseille richtete der Sturm schwere Schäden an. Ein Arbeiter wurde getötet.

Typhusepidemie.

S z e g e d i n, 23. Feber.

Vor einigen Tagen ist in Szegedin und Umgebung eine Typhusepidemie ausgebrochen, deren Ursachen in der infizierten Milch gesucht wird. Die Polizei hat die Schließung sämtlicher Milchhandlungen angeordnet. Bis her sind 68 Personen an Typhus erkrankt.

Z ü r i c h, 23. Feber. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.2325, London 25.10, New York 518.75, Mailand 27.14, Prag 15.86, Wien 72.88, Budapest 90.425, Berlin 123.23.

Leiden Sie an Verstopfung?

Gärungen, Fäulnis, Winde werden durch Artin-Dragees rasch behoben.

ARTIN

Eine Schachtel zu 8 D genügt für 4-6 mal

Seitdem Ahmed Zogu vom Diktator zum König avancierte, hat sich in seinem Lande kaum etwas geändert. Er ist nach wie vor Diktator geblieben. Von den fremden Einflüssen macht sich an seinem Hof wie auch im Lande überhaupt der italienische am meisten bemerkbar. Die albanische Armee steht völlig im Zeichen des italienischen Generalstabs. Albanien ist an Italien durch einen

weitestgehenden Militärpakt gebunden. Das Heer verschlingt offiziell die Hälfte des gesamten Staatshaushalts, in Wahrheit noch viel mehr. Mehr als die Hälfte des Außenhandels wird mit Italien getrieben, dann folgen in überaus weiter Entfernung Amerika, Griechenland und Jugoslawien. Das Eisenbahnnetz beträgt nur 12 Kilometer. Albanien ist heute ein Vorposten Italiens

auf dem Balkan. Im Kriegsfall würde Albanien außerordentlich schnell zu einer italienischen Operationsbasis werden. Dies bestimmt die außenpolitische Stellung des kleinen Landes und seines Königs. Im übrigen wird er wohl daran denken müssen, daß auch auf seinen großen Gönner, Mussolini, kürzlich ein Attentat verübt werden sollte . . .

Neuland am Südpol entdeckt



hat der norwegische Flieger Riiser-Larsen, der Führer der Norwegischen Südpol-Expedition. Vom Flugzeuge aus sichtete er unbekanntes Land, trug es in die Karte ein und warf die norwegische Flagge und ein Dokument über die Besitzergreifung zugunsten Norwegens ab.

Fribolin:

„Bums“

Seitdem die Menschen in den vier Kriegsjahren ein wenig gegen den Tod und gegen das Krüppelwerden — der andern abgehärtet sind, haben sie eine kindliche Freude an der Waffe. Bums, geht sie los und dann fliegt ein jäher Knall durch die Luft und mit ihm ein Stückchen Eisen oder Blei und zwitschert Luftig, bis es an sein Ziel kommt und die Waffe raucht dann noch ein bißchen. Gibt es Blut und man ist ein wenig sensibel dann schaut man weg und daheim ölt man das Spielzeug frisch und das prickelt so in den Nerven, wenn man bedenkt...

„Bleibt stehen, oder mein niedliches Spielzeug macht: Bums!“ In diesem „Bums“ liegt die große Lehre, die wir aus den vier Kriegsjahren gezogen haben. Das „Bums“ bedeutet den Untergang dieser so kunstvoll aufgebauten Ethik unserer Zeit und dieses „Bums“ wirft alle Geetze der Kirchen und Schulen, alle Geetze der Gesellschaft und der Zivilisation über den Haufen. „Bums“, macht es und Sonntag geht man einfach in die Kirche und nachher ins Wirtshaus.

Vier Schüsse sind in der letzten Woche gefallen, für jeden Schuß gibt es die Entschuldigung in irgend einer Form. Ein 72-jähriger Mann wollte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich ziehen, ging ins Berliner Parlament und machte „Bums“. Ein anderer Mann wollte Denzettel verteilen, ging in die Wiener tschechoslowakische Gesandtschaft und machte „Bums“. Eine Ehrenangelegenheit sollte ausgetragen werden und albanische Offiziere machten „Bums“ auf ihren König in Wien. Und ein deutscher Offizier, dem der Krieg zu wenig lange gedauert hatte, stellt irgend ein Spielzeug auf seinen Balkon und macht „Bums“!

„Bums!“ man soll nicht an die Frauen oder an die Mütter oder an die Kinder jener denken, die am Ziel der Spielzeuge gestanden sind, nicht an die Motive, weshalb die Spielzeuge losgeknallt haben. — jeder dieser Leute wird wohl eine ganz „ehrenhafte“ Verantwortung finden — man soll auch nicht daran denken, daß diese Bums-spieler nun vielleicht Jahre ihres Lebens irgendwo im Gefängnis oder im Irrenhaus zubringen werden; auch daran soll man nicht denken, daß sie jetzt Präzedenzfälle darstellen und Anregung für Hundert andere Bumsler sind. Aber die Mentalität der Masse gibt zu denken, für die dieser asoziale Bumsler einfach nur Sensation sind und damit naturgewollte Selbstverständlichkeit, die Mentalität der Masse, die an diesem Herumbumfen, sei es zu politischen, sei es zu privaten Zwecken nicht erbötet in ihrer Scham über die eigene Bestialität und die sich noch immer für die Krone einer Schöpfung hält, ohne sich dessen bewußt zu sein, daß ihre Mordmentalität überreif geworden ist für die radikalste Sterilisation. Man schießt nicht auf den oder jenen, man schießt heute auf irgendeinen, weil man in die Zeitung kommen will, weil man gerade gut aufgelegt ist oder weil man gerade schlecht aufgelegt ist. Weil man etwas beweisen will oder weil man einen Beweis entkräften will. Weil man eine politische Meinung hat oder weil man keine politische Meinung hat. Weil man

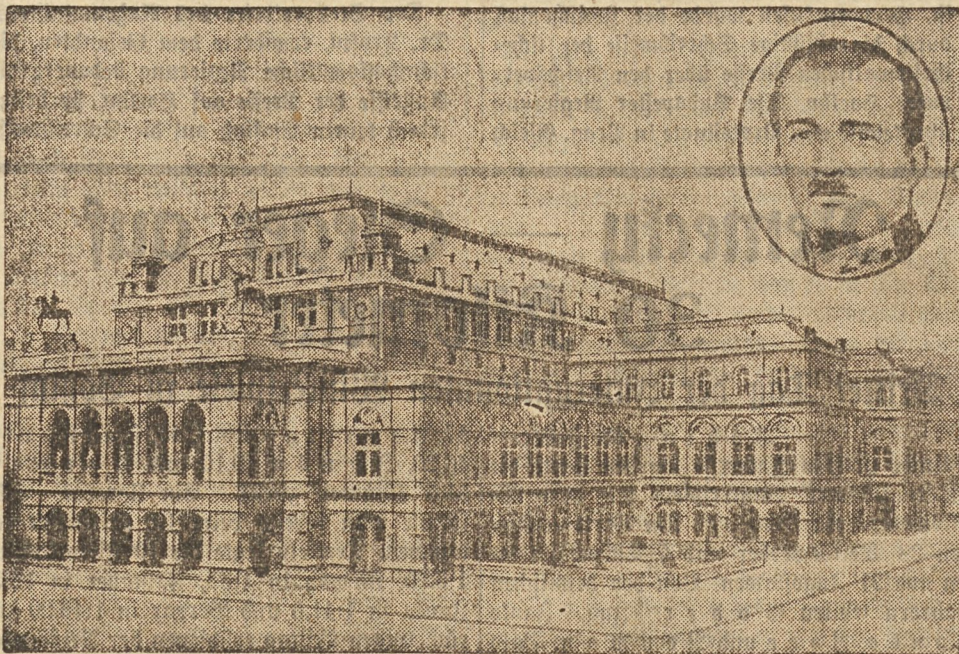
sich dazu legitimiert fühlt oder weil man dazu legitimiert ist. Das Opfer ist dann ein Opfer der Ueberzeugung des Bumslers und die Totschlagsparagrafen der einzelnen Staaten haben das psychologische Verständnis der Verurteilten für die Bumsler mehr als genügend bewiesen. Die Hauptsache ist ja das psychologische Verständnis. Jene, die zurückbleiben, können betteln gehen. Oder vielleicht auch ein Spielzeug in die Hand nehmen und auf den eigenen Schädel oder auf einen andern zielen.

Die Achtung vor dem Menschenleben ist irgendwo in einem Schützengraben krepirt, was übrig blieb, heißt Wildwest, Wildost, Wildnord oder Wildsüd. „Bums“ macht es und hat man Glück gehabt, ist ein unbequemer Mensch nicht mehr auf der Welt. Nur für sich hat man Angst und möchte am liebsten sein Spielzeug irgendwo aus einem Hinterhalt hervorspielen lassen, damit die Zei-

tungsensation, die man wohl auch selber gerne lesen möchte, nicht auch noch durch Aufzählung des eigenen Lieben, ausgelöschten Lebens vergrößert wird. Gott behüte!

Was diese Worte wollen? Nichts. Was können sie wollen? Man wird weiter herumbumfen und man sich auch weiter sadistisch an den internationalen Herumbumfereien und am Blut der andern weiden. Man wird sich auf die Zeitungen stürzen und mit wohlwütigem Verausuchen auch weiter die Mordtaten der entmenschten Ehrenhändler und politischen Schieber, der „Demonstrationen“ und der „Demonstrationsbumser“ genießen. Und wird auch weiterhin vor dem Menschenleben des andern, vor dem Schmerz seiner Umwelt und vor der Präzisionsleistung eines menschenschöpferischen Gottes die gleiche Achtung haben, wie vor dem Leben der unbequemsten Ungeziefer in einem Sotzelbett. „Bums“.

Der Schauplatz des Attentats gegen den König von Albanien



Die Wiener Staatsoper, bei deren Verlassen König Ahmed Bogu von Albanien (im Ausschnitt) mit seinem Gefolge von zwei Albanern mit einem Schnellfeuer von Revolverkugeln überschüttet wurde. Wäh-

rend ein Adjutant getötet und ein Hofmarschall schwer verletzt wurde, blieb der König, dem die Schüsse galten, wie durch ein Wunder unverletzt.

Eintagsrevolutionen

Operetten-Aufflände mit Blutbergießen

Aus New York wird berichtet: Nach heftigen Kämpfen in der peruanischen Hafenstadt Callao, bei denen 40 regierungstreue Soldaten von 20 Rebellen getötet wurden, ist das Fort Reale Felipe, wohin die Rebellen sich geflüchtet hatten, wieder in Hände der peruanischen Regierungstruppen gefallen. Die Rebellen hielten die weiße Flagge, als nach zweistündigem Feuergefecht Bombenflieger über dem Fort erschienen. Unter den toten Zivilisten befindet sich auch ein Amerikaner, den eine verirrte Kugel erwischte. In Lima und Callao ist die Ruhe wieder vollständig hergestellt. Die Bevölkerung, die die revolutionäre Bewegung nicht unterstützte, ist zur Arbeit zurückgekehrt. Der Mittag verhängte Belagerungszustand wurde am Abend wieder aufgehoben.

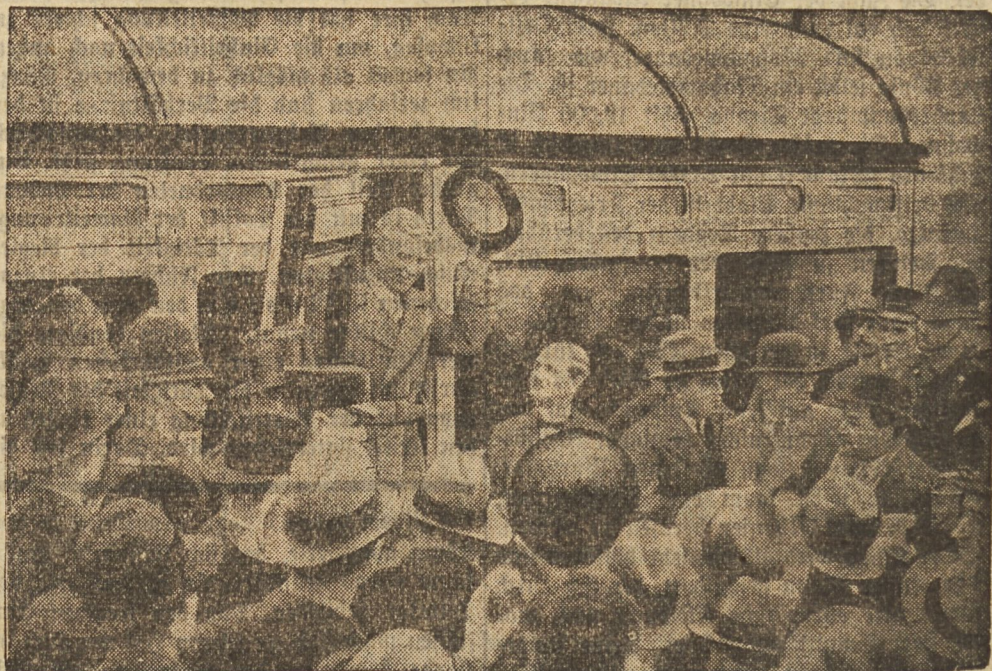
Ein kleiner revolutionärer Zwischenfall wird auch aus Paraguay gemeldet. Aufständische besetzten dort die Grenzstadt Villa Encarnacion, konnten sich aber hier nur kurze Zeit gegen die anrückenden Regierungstruppen halten.

Lima, Peru. Die gesamte Garnison von Arequipa, der Hauptstadt des gleichnamigen Departement, hat Donnerstag früh gemeutert, das Gebäude des Divisionskommandos gestürmt und sich in den Besitz der Stadt gesetzt. Der Divisionskommandant versuchte mit einer Handvoll Leuten Widerstand zu leisten, wurde jedoch erschossen und der Kommandant der Wache, Hauptmann Sanchez, tödlich verwundet. Der Präsekt des Departements Arequipa befindet sich als Gefangener in den Händen der Aufständischen, ebenso wie die übrigen Zivilbeamten. Die Rebellen veröffentlichten ein Manifest, in dem erklärt wird, der Zweck der Revolution sei die Erfüllung der Ziele der Revolution vom August vergangenen Jahres. Die Aufständischen haben eine provisorische Regie-

rung eingesetzt, deren Haupt der Oberst Aurelio Garcia Godos ist.

Bei den Kämpfen in Callao wurden von den Regierungstruppen 39 Rebellen gefangen genommen, unter ihnen die Generale Uratiner und Landasuri. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Die Aufständischen, die sich in dem Fort Real Felipe festgesetzt hatten, verteidigten sich tapfer, wurden aber durch das Maschinengewehrfeuer von drei Militärflugzeugen rasch zur Übergabe gezwungen.

Charlie Chaplins Ankunft in London



— der Stadt seiner Kindheit, die als erste Station einer mehrtägigen Europareise er jetzt besucht — war der Einzige eines Triumphe-Beweise ihrer Begeisterung zu liefern

Grippezeit!

Jetzt ist es besonders wichtig, stets **ASPIRIN-Tabletten** im Hause zu haben. Nur echt mit dem Bayer-Kreuz.

In Lima ist alles ruhig. Es herrscht Belagerungszustand.

Buenos Aires. Die Verhaftung des Führers einer vorzeitig entdeckten revolutionären Bewegung, des Generals Toranzo, ist von der Regierung angeordnet worden. Die Presse verurteilt den Umsturzversuch fast einstimmig und erklärt, daß Argentinien mit den Trigoisten nichts mehr zu tun haben wolle, die das Ansehen des Landes schädigen. „La Prensa“, die größte argentinische Zeitung, meldet, daß die Bewegung nur geringen Umfang hat.

Lissabon. Einer neuen Verschwörung soll die portugiesische Regierung auf die Spur gekommen sein. Die Polizei hat, wie gemeldet wird, das Hauptquartier dieser Bewegung festgestellt und dort eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dabei wurden 400 Bomben, 40 Revolver und ein großes Quantum Munition beschlagnahmt.

Ein Gebet für die Toten des Jahres 1931.

Der populäre französische Bildmaler Bilette äußerte in seinem Testament den Wunsch, daß alljährlich an seinem Todestage französische Maler, Bildhauer, Tänzer, Tänzerinnen und Dichter eine Messe abhalten sollen und zwar für diejenigen unter ihnen, denen es besichert ist, im kommenden Jahre zu sterben. Die eigenartige Idee des verstorbenen Künstlers fand großen Anklang. Die Zahl der Betenden wächst mit jedem Jahre. Am 18. Febr. dieses Jahres fand die Vilettezeremonie in der alten Kirche Saint Germain d'Yveroi statt. Die Kirche war überfüllt. Die prominentesten Vertreter der Pariser Künstlervelt waren anwesend. Nach dem Gottesdienst wurde ein von Bilette verfaßtes Gebet verlesen, das mit den Worten beginnt: „Heil dem Herrn, die in den Tod Schreitenden begrüßen Dich!“

Prophezelungen des Fakirs Salafi

Geuer haben es die Hellseher und Zukunftsprediker leicht mit ihren Prophezelungen. Es gehört keine große Kunst dazu, allerlei Malheur für 1931 voranzujagen, dazu braucht man nicht in der Sternendeutung bewandert zu sein, wie Madame Freya, die neue Pariser astrologische „Kanone“, die die frühere bekannte Sterndeuterin Madame de Thibez ablöste. Ein neuer Zukunftsprophet ist in Paris aufgetaucht, der sich eines großen Zulaufes des Publikums erfreuen kann.

Der indische Fakir El Falafi ist kein Sterndeuter, sondern ein Hellseher. Auch der Fakir malt die Zukunft schwarz aus. Von Spanien sagt er z. B., daß das Land einer schrecklichen Zukunft entgegengeht. Uebrigens sind seine Voraussagungen auf längere Zeit berechnet. Das bolschewistische

Lokale Chronik

Montag, den 23. Februar

Jahreshauptversammlung unserer Automobilisten

Das Programm für das Jahr 1931

Wie bereits in der Montagsausgabe kurz berichtet wurde, erfreute sich die Jahreshauptversammlung der Sektion Maribor des Automobilclubs des Königreiches Jugoslawien, die gestern vormittags im Hotel „Drei“ stattfand, eines recht zahlreichen Besuches. Anwesend waren u. a. auch die Herren Bezirkshauptmann Dr. Matjaž für die politische Behörde, Vizebürgermeister Dr. Lipold und Oberpolizeirat Keršič.

Nachdem der Vorsitzende Herr Ferd. Pintar die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, wurde unter allseitigem Beifall die Abstimmung einer Guldigungsbeise an die Protektorin des Clubs J. M. die Königin und von Begrüßungstelegrammen an den Präsidenten des Clubs Sr. Hoheit Prinz Paul an den Ministerpräsidenten und an die Zentrale in Beograd beschlossen.

In seiner Rückschau auf die Ereignisse und Erfolge des letzten Geschäftsjahres gedachte der Präses auch der verstorbenen Mitglieder Peter Majdič, Adolf Himmler, Hermann Suppa, Franz Brhunc und Skazebonič (Muta), deren Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde.

Wie aus dem Referat des Vorsitzenden ersichtlich war, plant die Sektion Maribor für dieses Jahr eine Wertungsfahrt durch das Draubanat (gemeinsam mit der Sektion in Gubljana), eine Exkursion durch Südbosnien sowie einen Ausflug nach Budapest (zu Pfingsten). Die Sektion Maribor zählt gegenwärtig 147 ordentliche und 73 außerordentliche Mitglieder. Die Aktion zur Errichtung eines Autokolumne in Maribor macht schöne Fortschritte. Was die Veranstaltungen im vergangenen Jahre betrifft, fanden dieselben bei den Mitgliedern leider nicht das erforderliche Interesse.

Aus den Berichten der übrigen Funktionäre — es sprachen noch die Herren Schriftführer Direktor Šertič, Kassier Dr. Martin, Pügel für die Sportkommission und Rosenberger für den Aufsichtsausschuss — bekam man ein übersichtliches Bild der großen Arbeit, die im vergangenen Jahre geleistet wurde, sowie auch der vielen Erfolge, die die Sektion Maribor für ihre Mitglieder trotz mancher Schwierigkeiten ernten konnte.

Bei den darauffolgenden Wahlen wurde der bisherige Präses Herr Großkaufmann Ferd. Pintar, der sich um die Entwicklung des Vereines schon sehr verdient gemacht hat, einstimmig wiedergewählt.

In den Verwaltungsausschuss wurden gewählt die Herren Primararzt Dr. Kobič, Großindustrieller Hinko Roganič, Gutsbesitzer Nikola von Jurkovič, Vizebürgermeister Dr. Lipold, Großindustrieller Rosenberger, Großkaufmann Karl Pügel, Industrieller Drago Roglič und Dr. Marini.

Die Sportkommission bilden die Herren Graf Ferdinand Dr. Ahtemš, Dr. Gerhard Pfriemer, Ing. Ferry Friedau, Karl Rohaus, Direktor Ing. Dušan Tomšič, Ing. Bog. Wolf, Werner Stiger und Ing. Peter Keršič.

In den Aufsichtsausschuss wurden gewählt die Herren Industrieller Gustav Scherbau, Bankdirektor Bogdan Pogacnik und Rechtsanwalt Dr. Milan Soričič.

Nach Schluß der Generalversammlung trat der neue Verwaltungsausschuss zu seiner ersten Sitzung zusammen und konstituierte sich wie folgt: Ferd. Pintar — Präses, Karl Pügel — 1. Vizepräsident und Sekretär, Dr. Kobič — 2. Vizepräsident und Dr. Marini — Kassier.

Die humanitäre Arbeit eines Jahres

Die samstägige Jahreshauptversammlung unserer rührigen Feuerwehr gab uns ein klares Bild der aufopferungsvollen Arbeit, die unsere Wehr im Dienste der Nächstenliebe leistet.

Die Feuerwehrlinien wurden im vergangenen Jahre in nicht weniger als 62 Fällen zu Hilfe gerufen, welche Zahl 19 Stadtfeuer, 19 Landfeuer und 24 Unfälle, bezw. Vergungen, Ueberschwemmungen und dgl. umfasst. In der Zahl der Unfälle sind elf Autounfälle eingerechnet. Waldbrand war nur einer zu verzeichnen. Achtmal handelte es sich um blinden Alarm. Insgesamt bewältigten den schweren Dienst 42 Mann in 4 Tagen 6 Stunden und 40 Minuten mit insgesamt 109 Geräten. Von den zahlreichen Geräten wurden je 23mal der Rüstwagen 2 und die Motorspritze 3 in Anspruch genommen. Der Hebeapparat war zehnmal in Verwendung.

Auch die Rettungstätigkeit im abgelassenen Jahr ein gewaltiges Arbeitspensum und keineswegs von welcher unübersehbarer Notwendigkeit ihre Gründung war. Die Zahl der Hilfeleistungen erreicht die enorme Zahl von 2154 Fällen; hiervon beziehen sich 969 auf Unfälle und 263 auf Ueberschwemmungen. Ferner wurden insgesamt 29 Selbstmorde bezw. Versuche verzeichnet. Insgesamt standen 18 Aerzte und 4592 Mann 70 Tage, 18 Stunden und 25 Minuten im Dienste. Wie im vergangenen Jahre hielt auch in diesem Jahre der verdienstvolle Chefarzt Herr Dr. J. Pavic einen Rettungskurs.

Das zerstörte Haus liegt ungefähr zweieinhalb Kilometer nordwestlich von Inner-Billgraten in einer Höhe von etwa 1450 Meter.

Schon im Winter von 1887 auf 1888 war dort eine Lawine gleichfalls mit katastrophaler Wirkung niedergegangen.

ab, der einen recht erfreulichen Besuch aufwies und von den Mitgliedern Karl Jansel, Friedrich Kribernil, Ferd. Kunej, Josef Meiger, Franz Katej, Johann Stumberger und Franz Ischertse mit gutem Erfolg absolviert wurde. Die Zahl der Hilfeleistungen umfasst insgesamt 726 Ueberführungen ins Krankenhaus, 102 in die Wohnung, 258 in die Bekleidungsanstalt, 17 zu Privatärzten, 8 in die Rettungstation, 7 ins Versorgungshaus, 7 in den Polizeiarrest und 16 auf den Bahnhof. Ueberdies waren 238 Ueberführungen von auswärts und 32 nach auswärts notwendig.

m. Vermählung. Samstag abends wurde in der hiesigen Dombirche der Marinearzt Herr Dr. Anton Stör mit der Lehrerin Frä. Olga Senica, einer Tochter des hier im Ruhestande lebenden Polizeibeamten Herrn J. Senica, getraut. Als Trauzeugen fungierten die Herren Rechtsanwalt Doktor Stanlo Stör und Bankbeamter Drago Senica. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Weiteres Sinken der Grippeerkrankungen in Maribor. Die Zahl der Grippeerkrankungen ist in den letzten Tagen rapid gesunken. In der Zeit vom 15. bis 21. d. wurden einem Ausweis des Städtischen Phy sikates zufolge im Stadtbereich nur noch 106 Grippefälle verzeichnet.

m. Wiederaufnahme des Autobusverkehrs. Mit heutigem Tage wurde der Verkehr auf den Linien 1, 2, 3, 4 und 5 im vollen Umfange wieder aufgenommen. Desgleichen wurden die Ueberlandslinien Maribor — Bluf, Maribor — Sv. Martin und Maribor — Senica wieder eröffnet.

m. Verstorbene. In der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Marie Mertl, geb. Beranič, Tischlermeisterstättin, 41 Jahre; Herbert Franges, Arbeitersohn, 6 Monate; Peter Almetti, Eisenbahnbeamter i. R., 69 J.; Albin Garner, Winzersohn, 3 Monate; Rudolf Mars, Arbeitersohn, 2 Monate; Emilie Popovica, Arbeiterstättin, 3 Monate; Peterch Malec, Spenglersohn, 4 Monate; Petrina Strauch, Speng-

Epidemien (Grippe, Influenza)

beängstigen nur allzu oft die Menschen, besonders die ihre Kinder zitternden Eltern.

Die Behörden empfehlen zur Verhinderung der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten die größte Vorsicht und Reinlichkeit.

Vorbeugen

ist immer leichter, als die bereits eingetretene Infektion zu bekämpfen.

Nach Erfahrung dringen die Bakterien meistens durch die Atmungsorgane in den Körper ein. Spülen Sie Ihren Mund u. Ihren Rachen jeden Morgen u. auch tagsüber wiederholt mit in laues Wasser getränktem

DIANA-

Franzbranntwein

dessen wohltätige Wirkung seit Jahrzehnten bekannt und anerkannt ist und Sie haben auch Ihrerseits mit Erfolg an der Verhinderung der Verschleppung von Ansteckungen mitgewirkt. — Ueberall erhältlich!

lerstochter, 3½ Jahre; Therese Horvat, Eisenbahnstättin, 43 J.; Josef Handek, Besitzer, 76 J.; Sebastian Stumberger, Privatier, 73 J.; Alois Račovec, Polizeibeamter, 44 J.; Therese Kos, Eisenbahnstättin, 34 Jahre.

m. Die Jahreshauptversammlung der „Volkskassenselbsthilfe“ (Dobrota samopomoč), die gestern in der Gambrinusshalle abgehalten wurde, war außerordentlich gut besucht, ein Beweis dafür, welches Interesse dieser Organisation entgegengebracht wird. Im vergangenen Jahre wurden nicht weniger als etwa 2 Millionen Dinar an Unterstützungen ausgezahlt. Der Verein zählt über 20.000 Mitglieder. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Ausschuss mit dem umsichtigen Obmann Herrn Notar Dr. Jvo Šorli wiedergewählt.

m. Der Autobus-Grenzverkehr wieder eröffnet. Nach neuntägiger Abwesenheit erschien heute in Maribor wieder der Grenzautobus, der den Verkehr mit der österreichischen Grenzstation Deutschbach aufrechterhält.

m. Mächtiger Einbruch in Studenci. In der Nacht von Samstag auf Sonntag drangen bisher noch nicht erwierte Täter in das in der Krpanova ulica in Studenci befindliche Geschäft des Schuhmachermeisters Kotnik ein und nahmen diverse Wertgegenstände mit sich. Vermutlich dieselben Einbrecher versuchten ihr Glück auch bei der Traktion des Kralja Petra cesta, wo sie aber von den Hausbewohnern vertriebt wurden.

m. Tragischer Tod eines Bauernburschen. Samstag spät abends ereignete sich unweit von Pragersto ein schweres Unglück. Der 20jährige Sohn Johann des dortigen Kawmannes und Gastwirtes Korošec bog sich gegen Abend mit einem Geschirr auf die Straße. Auf noch unaufgeklärte Weise entlud sich die Flinte und zerstückelte dem Burschen den rechten Arm. Korošec schleppte sich zwar noch etwa hundert Schritte, worauf er wegen des großen Blutverlustes zusammenbrach. Am nächsten Morgen wurde er tot von seinem Vater vorgefunden. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

m. Die Not, die der Winter für die Armen mit sich bringt, ist groß, noch fürchtbarer gestaltet sich aber die Lage, wenn Krankheitsfälle in der Familie hinzukommen. Der arme kranke Invalide mit vier kleinen Kindern befindet sich momentan in dieser fatalen Lage und bittet daher mildtätige Herzen, um Ueberlassung von Kleidungsstücken

Regime, meint er, wird erst 1937 zum Vorschein kommen und das Alkoholverbot 1935 aufgehoben werden.

El Falaki beschränkt sich nicht auf die Politik Er ist auch auf anderen Gebieten sachkundig. Dem Tonfilm sagt er eine glänzende Zukunft voraus. Zu seiner Vollendung wird der Tonfilm erst 1938 erlangen. Große neue Erfindungen sind zu erwarten. Die Menschen werden aber die Opfer dieser Entwicklung sein. Die Menschheit wird immer mehr entarten. Der Egoismus wird die Welt regieren und alle Gefühle der Gerechtigkeit und Humanität ausschalten. In der kommenden Zeit der Umwälzung aller Werte wird nur das Geld seinen Wert behalten.

Capablanca fordert Aljechin



A. Alekhine

Der frühere Schachweltmeister Capablanca hat den jetzigen Inhaber des Weltmeistertitels, Dr. Aljechin, formell zum Kampf um den Titel herausgefordert.

Eine ganze Familie im Schnee umgelommen

Juni 21. Feber.

In dem westlichen Distrikt gelegenen Billgratener Tal hat sich Freitag bei Inner-Billgraten um 8 Uhr 20 Minuten vormittags eine furchtbare Lawinentastrophe ereignet, die fast einer ganzen Familie das Leben kostete. Die Lawine ging von einer Höhe von etwa 2400 Meter durch einen Seitengraben des Ahrentales in die Tiefe, riß auf ihrem Wege drei bis vier Mühlen nieder und erfasste das Haus des Bauers Josef Mair, das gänzlich zertrümmert wurde. Der Bauer selbst und seine sieben Kinder, von denen das jüngste 14 J. alt ist, sind tot. Die Mutter, die einen Oberjocherleibbruch und eine Kopfverletzung davongetragen hat, konnte lebend geborgen werden, da sie durch die Gewalt der Lawine in einen Hohlraum geworfen wurde, aus dem man sie auf ihre Hilferufe befreien konnte.

Von den Todesopfern wurden sieben bereits geborgen, zwei von ihnen scheinen den Tod durch Erstickung, die anderen durch Erdrücken gefunden zu haben. Nur der jüngste Sohn des Bauern, der zweifellos gleichfalls nicht mehr am Leben ist, konnte noch nicht gefunden werden. Auch der ganze Viehstand wurde vernichtet.

Die Lawine dürfte sich von selbst losgelöst haben, da die Schneemassen, die in den letzten zwei Tagen gefallen waren und eine Höhe bis zu zwei Meter erreichten hatten, auf dem schneelosen, gefrorenen Boden keinen Halt fanden.

für die Kinder (im Alter von 2-8 Jahren) und von kleineren Geldspenden, die ihm besonders gelegen kommen werden! Vergelt's Gott im Vorhinein!

m. Selbstmord einer Mariborerin in Wien Samstag abends erhielt die Polizei aus Wien die Verständigung, daß die in Studenci wohnhafte Arbeiterin Olga K i n i k in Wien durch Leuchtgas Selbstmord verübt habe. Ueber das Motiv der Verzeihungstat konnte bisher nichts näheres in Erfahrung gebracht werden.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt dringend: 2 Säger, 1 Heizer, 1 Schmieb, 1 Schlosser, 1 Schuhmacher, 1 Sattler zur Erzeugung von Luguzwaren, Taschen usw., mehrere (Lehrlinge (Photographen, Schmiede, Fleischhauer, Bäcker) und für Strophe in Serbien 5 Arbeiter und 1 jungen Gärtner; ferner mehrere Köchinnen, Stuben-, Dienst- und Kinder mädchen und 1 Unterläuferin.

m. Unfall einer Hundertjährigen. Auf der Landstraße unweit von Slov. Bistrica wurde gestern die dort wohnhafte Greisin Gertrud J e l e n, die bereits 102 Jahre alt sein soll, von einem vorbeifahrenden Schlitten umgestoßen und zu Boden geschleudert. Vorübergehende Passanten nahmen sich der armen Frau an und brachten sie nach Hause.

m. Wetterbericht vom 23. Feber 8 Uhr: Feuchtheitsmesser 0, Barometerstand 740, Temperatur + 3, Windrichtung NS., Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Rebel.

m. Spenden. Für den armen Invaliden spendete „Ungeannt“ 20 und 25 und für die arme Mutter 20 Dinar. Herzlichen Dank!

* Der Fischereiverein in Maribor gibt seinen B. E. Mitgliedern bekannt, daß die Vorbereitungen auf F o r e l l e n f a r t e n für das Jahr 1931 beim Vereinskaffier Herrn Ferdinand G r e i n e r in Maribor, Gosposka ulica 2, bis 1. März l. J. entgegen genommen werden.

* Das „Goldene Wunder“ — 1. März — Belita Savarna.

* Zur Auffrischung des Blutes trinten Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürl. „Franz-Josef“-Wasser! Das von oienel Ärzten verordnete Franz-Josef-Wasser regelt die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf.

Aus Celse

a. Todesfall. Am 20. d. M. starb in Ponikva im 60. Lebensjahre der Besitzer Herr E g y d i u s J o l i n e r. Sein Leichnam wurde nach Celse überführt und am Umgebungsfriedhof beigesetzt. Der Verbliebene, ein geborener Tiroler, kam als junger Mann nach Celse und wirkte hier als Braumeister in der ehemaligen Bierbrauerei beim Hotel „Krone“. Vor Jahren übersiedelte er nach Ponikva. Friede seiner Ashel!

c. Dr. Josef Brečko am letzten Wege. Am Samstag, den 21. d. M. nachmittags wurde der verstorbenen Rechtsanwalt Herr Dr. Josef B r e č k o unter sehr großem Geleite zu Grabe getragen. Der Chor des Gesangsvereines Celse sang um 17.30 vor dem Sterbehause in der Jpavic-Gasse ein Trauerlied, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Vor dem Sarge schritt eine Abordnung des Sokolvereines mit der Vereinsfahne, hinter dem Leichenwagen aber die Familie des Verstorbenen, Vertreter der Behörden, Aemter, Körperchaften, Vereine, Studenten und zahlreiche Bewohner aus Celse und anderen Orten Sloweniens. Am Grabe am Umgebungsfriedhof hielt Rechtsanwalt Herr Dr. Juro H r a s o v e c eine tiefempfundene Grabrede, in welcher er die Verdienste des Verbliebenen pries. Nach seiner Rede sang der Chor ein Grablied.

c. Festkonzert anlässlich des 80. Geburtstages P. Hugelins Sattners in Celse. Anlässlich des 80. Geburtstages des bekannten S o w e n. Komponisten P. H u g e l i n S a t t n e r wird der Gesangsverein „Maribor“ am 19. März in Celse ein Festkonzert veranstalten. Zur Aufführung gelangt Sattners Dramatorium „Himmelfahrt“. Außer dem gemischten Chor von 90 Personen und einem Orchester von 50 Personen wirken noch die Solisten Frau Lobe sowie die Herren Keralis und Zivko mit.

c. Erhöhung der Brotpreise in Celse. Die Bäckereigenossenschaft in Celse hat am 18. d. M. die Brotpreise erhöht und zwar für Weißbrot von 4.20 auf 4.50 Dinar Kilo-

Mörder verstecken sich im Zuchthaus

Ein sensationeller Mord vor dem Marseiller Schwurgericht — Die „Indienfahrer Fuchs und Tiger“ — „Wie ein Hühnchen“ erwürgt — Ein Zufall hilft dem Polizeipräsidenten von Rouen Der Neinfall des „Bahnsinnigen“

Vor den Geschworenen der Bouches-du-Rhône sitzen zwei Verbrecher, die wohl das seltsamste Mörderpaar darstellen, über das sich in dem nicht allzu „zahmen“ Marseiller die Jury je auszusprechen hatte. Sie heißen mit ihren „bürgerlichen“ Namen Yves G o u l i o n und Alexandre P o l g e, bitten aber den Präsidenten, sie mit ihrer „S t a a t s b e z e i c h n u n g“ anzurenden: „F u c h s“ der eine, „T i g e r“ der andere. „Wir sind stolz auf unsere Namen“, erklärte Fuchs.

Fuchs und Tiger haben ein Leben voller Missetaten hinter sich. Ihre Verteidigung besteht nun darin, unausführlich die verschiedenen Verbrechen zu vermengen, so daß schließlich niemand mehr weder ein noch aus weiß. Spricht der Präsident von Marseille, so redet „Fuchs“ von Rouen und „Tiger“ von Lille. „Kommen wir auf unsere Sache zurück!“ bittet immer wieder der verzweifelte Richter.

„Fuchs“ und „Tiger“ strolchten in der Nähe des Bahnhofes Saint-Charles in Marseille herum als sie zwei junge Damen jahren von nicht allzu komplizierten Sitten, deren Geschmeide von Kennern auf ein kleines Vermögen geschätzt werden konnte. Eine Stunde später berichteten in einer mondänen Bar die angeblichen „Indienfahrer“ von ihren Erlebnissen, während die hübsche Pariser Tänzerin Yvonne S c h m i t t, die zu einem Gastspiel in Marseille weilte, und ihre Freundin Simone M a r c h a n d ebenfalls lustige Geschichten zum Besten gaben. Die beiden Abenteurer hatten angeblich die Absicht der „Provence“ verfehlt und besanden sich nun auf der Straße. Simone Marchand verspürte ein menschliches Mitleid und gewährte ihnen samt der Tänzerin O d d a c h in ihrem schönen Heim Rue de la Republique. Morgens gegen 5 Uhr drang plötzlich „Fuchs“ in das Schlafzimmer der Tänzerin ein und erwürgte sie „wie ein Hühnchen“, ohne daß sie einen Laut von sich zu geben vermochte. Dann durchsuchte er Schränke und Schulkäden nach den kostbaren Brillanten, doch ohne jeden Erfolg. Sein Genosse „Tiger“ war unterdessen nicht müde geblieben; aber die kräftige Herrin des Hauses wehrte sich ganz energisch und rief mit gellender Stimme um Hilfe. „Fuchs“ drang herein und sah sich während des Kampfes nach den Schmucksachen um, die er auch richtig entdeckte; dann ergrieff die beiden Banditen die Flucht, schüngen auf der Treppe einen herbeieilenden Arzt nieder und entkamen.

Jahre gingen darüber hin, von den Verbrechern fand sich keine Spur; einmal nahm die Polizei einen bekannten Tänzer fest, und es gab einen kleinen Skandal, weil es sich zufällig um den Attache einer südamerikanischen Gesandtschaft handelte. Dann erlangte auf einmal der Polizeipräsident von Rouen durch einen Zufall die Gewißheit: zwei schwere Jungen, die eben wegen Raubdiebstahl zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, heißen in Wirklichkeit Goullion und Polge. Sie wurden aus ihren Zellen geholt, ins Kreuzverhör genommen, konfrontiert und ausgefragt, bis schließlich „Tiger“ einen Teil der Wahrheit offenbarte. „Fuchs“ aber mimte den Bahnsinnigen und begann seine endlose Erzählung regelmäßig mit den Worten: „An jenem Tage hatte ich eben einen Wagen genommen, um nach

gramm, für Schwarzbrot von 3.60 auf 3.75 Dinar, für halbweißes Brot von 4 auf 4.20 Dinar. 1 Laib Weißbrot (44 Defa) kostet jetzt 2 Dinar, 1 Laib Schwarzbrot (53 Defa) 2 Dinar, 1 Laib mit 106 Defa 4 Dinar, 1 Laib halbweißes Brot (47 Defa) 2 Dinar, 1 Laib mit 96 Defa 4 Dinar.

c. Amstag der Handelskammer. Am Dienstag, den 3. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags findet im Gebäude der Handelskammer Celse in der Rajlagasse ein Amtstag der Fyubljanaer Handels-, Gewerbe- u. Industriekammer für Celse und Umgebung statt

Martinique zu fahren... Drei Psychiater von Marseille hatten bereits ihr Gutachten auf „Unzurechnungsfähigkeit“ fertiggestellt, da arbeitete wiederum der Zufall gegen den Banditen: An einem frühen Morgen trat ein untersuchender Arzt in seine Zelle und Goullion, noch schlaftrunken, glaubte, seinen Verteidiger vor sich zu sehen. Im Halbdunkel redete er ganz verständlich und voll gesunden Geistes, was den irreführten Psychiater eines Besseren belehrte.

Bemerkenswert ist, daß die beiden Banditen nach Ueberwindung ihrer Bedenken allerlei Enthüllungen darüber machten, wie sich gegenwärtig die Verbrecher gegen die Nachstellung der Polizei zu schützen pflegen. „Fuchs“ besonders, der ein Theoretiker der „Abwehrkunst“ ist und bei seinen Genossen anheimelnd in hohem Ruhe steht, ist der Ansicht, daß die Polizeiorganisationen nicht, wie man gewöhnlich annimmt, so sehr im Rückstande sind. „Den größten Fehler, den die Verbrecher fast immer begehen, ist die Unterschätzung ihrer Gegner. Es gilt als letzte Weisheit, sich über die Kenntnisse und Methoden der Beamten bei uns lustig zu machen. Aber das rächt sich gewöhnlich bitter. Die größten Spötter und Altesbesserwischer werden gewöhnlich am nächsten Tage bereits gefaßt.“

Die Verbrecher geben an, daß sie schließlich das sicherste Mittel angewendet haben, um sich polizeilichen Nachforschungen zu entziehen: sie ließen sich bei ihrem Raubdiebstahl erwischt und ins Zuchthaus werfen. Das sei ein gebräuchlicher Trick der Banditen, um schwerer Vergehen zu verbergen und sich eine relativ angenehme Existenz zu sichern.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor

Repertoire Montag, 23. Feber: Geschlossen. Dienstag, 24. Feber, 20 Uhr: „Sardasfürstin“. Neueinstudierung. Ab. C. Mittwoch, 25. Feber: Geschlossen. Donnerstag, 26. Feber, 20 Uhr: „Zigeunerliebe“ Ab. A. Kupone. Freitag, 27. Feber: Geschlossen. Samstag, 28. Feber, 20 Uhr: „Verkaufte Braut“. Gastspiel Mario Simenc. Außer Abonnement.

Stadtheater in Blau

Montag, 2. März, 20 Uhr: „Karl und Anna“ Gastspiel des Mariborer Theaters.

+ Gastspiel Mario Simenc in Maribor. Samstag, den 28. Feber gastiert der beste jugoslawische Tenor Mario S i m e n c in der Rolle des Janko in der „Verkauften Braut“. Das Interesse für diese, außer Abonnement gehende Opernvorstellung ist sehr groß. Reservierte Karten müssen bis zum 26. Feber behoben werden.

+ Jaromit Weinbergers neue Oper „Die geliebte Stimme“ (Text von Robert Michel) wird am 28. Feber im Münchner Nationaltheater zur Uraufführung gelangen.

Radio

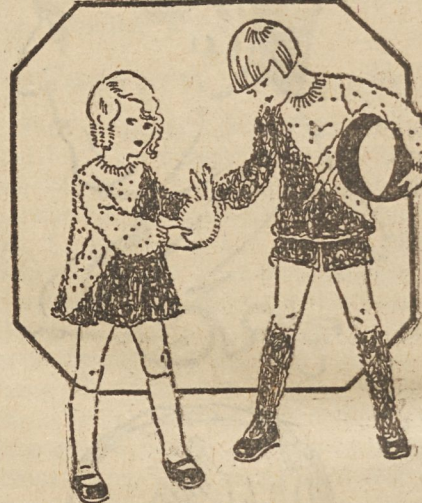
Dienstag, 24 Feber. S j u b l j a n a, drei Tage Pause. — B e o g r a d, 20: Nationalweifen. — 22.50: Abendmusik. — W i e n, 19.30: Festkonzert. — 22.45: Abendmusik. M ä h r. D f r a u, 21.30: Unterhaltungsmusik. — B r a t i s l a v a, 19.20: Konzert. — B r ü n n, 20.30: Singpiel. — S o n d o n, 19.40: Orchesterkonzert. — 23.35: Tanzmusik. — M ü h l a d e r, 21.15: Ungarische Musik. — Z o u l o u s e, 22: Operettenmusik. — 23: J a g z. — B u f a r e s t, 20.45: Vokal-

zert. — 21.15: Rumänische Volksmusik. — P a t t o w i z, 19.50: Gounods Oper „Faust“. — R o m, 20.45: Opernübertragung. — P r a g, 20: Kammermusik. — 21.30: Klavierkonzert Gorman. — M a t i l a n d, 21: Opernübertragung. — B u d a p e s t, 19.30: Opernübertragung aus dem Theater. Anschließend Zigeunermusik. — W a r s z a u, 19.50: Opernübertragung.

Kino

Burg-Tonkino: Ab Sonntag der 100% ige deutsche Sprech- und Tonfilm „Traume“. Union-Tonkino: Die 100% ige deutsche Ton- und Sprechfilmoperette „Der Sammelmann“. Apollo-Kino. Samstag und Sonntag: Harold Lloyd.

Für die Frauentwelt Die Garderobe des Kindes für die Uebergangsjahre



Die Aufmachung der Kleinen für die Vorfrühlingsjahre ist sicherlich nicht unkompliziert, denn wenn man das Kind zu schwer anziehen würde, müßte es unfehlbar unter der Kleidung leiden, wenn es aber andererseits zu leicht gekleidet wird, besteht ständig die Gefahr schlimmer Erkältungen. Wenn man sich also fragt, wo hier der gute Mittelweg läge, zeigt es sich, daß das Kind mit den verschiedenen Stricksachen sicherlich am besten beraten sei, denn die neuen Jersiehs sind so porös, leicht und angenehm, daß die Kleinen sich in derartigen Kleidungsstücken sehr wohl fühlen, wobei auch für die richtige „Zirkulation der Luft“ gesorgt ist, ein Kapitel, dem im Grunde genommen viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, da das „Abkühliesen vor der Luft“, das durch manche undurchlässige Materialien bewerkstelligt wird, vom Standpunkte der Hygiene entschieden zu verurteilen wäre.

Die neuen Strickkleidchen für das Kind sind ganz entzückend, und zwar sowohl die sogenannten hemdähnlichen „Hänger“ als auch die aus Hoje und Kasal zusammengesetzten „Spielanzüge“. In beiden Fällen bevorzugt man die mit runden, patentgestricktem Ausschnitt versehenen Typen und liebt jene lebhafteste Zweifärbigkeit, die durch die „Intarsien-Strickerei“ gewährleistet wird. (Die allerneuesten Vorfrühlingskleidchen haben wir in unserem kleinen Bilde festgehalten.) B. U.

Heitere Ecke

Grippe. „Die Grippe geht um“, sagt Federmann. „Das einzige Vorbeugungsmittel: Alkohol.“ „Nein“, widerspricht Müde, „Alkohol schwächt die Widerstandskraft des Körpers. Wer Alkohol trinkt, bekommt die Grippe erst recht.“ „Unsinn“, sagt Federmann. Und trinkt einen Kognak. Und noch einen Kognak. Und noch einen. Dann geht er. Erst drei Wochen später trifft er Müde wieder. „Grippe gehabt?“ fragt er. „Ja“, sagt Müde. „Siehst du wohl“, triumphiert Federmann, „warum hast du nicht wie ich Alkohol getrunken?“ „Aber erlaube mal“, fährt Müde auf, „du bist doch auch krank gewesen! Und es wird auch die Grippe gewesen sein, was?“ „Ja?“ lacht Federmann. „Die Grippe? Ausgeschlossen! Alkoholvergiftung.“

Wirtschaftliche Rundschau

Verhandlungen um die internationale Agrarreditbank

In den nächsten Tagen wird den Regierungen Mittel- und Osteuropas, der Entwurf des Sachverständigenausschusses für die Errichtung einer internationalen Agrarhypothekbank zugehen. Die Regierungen werden eingeladen werden, hiezu Stellung zu nehmen. Die Schaffung eines internationalen landwirtschaftlichen Hypothekeninstituts ist mit einem Kapital von 5 Millionen Dollar vorgesehen, das in einer noch zu bestimmenden Form durch den Völkerbund garantiert werden soll. Die landwirtschaftlichen Kredite sollen zu Zinssätzen von 7,5 bis 10 Prozent vergeben werden, während gegenwärtig 12 bis 15 Prozent und noch mehr Zinsen bezahlt werden müssen.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes überprüfte in diesem Zusammenhang die Kreditlage in Polen, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Lettland und Estland. Es geht hieraus hervor, daß die Verschuldung der Landwirtschaft in den genannten Staaten und die Zinssätze des landwirtschaftlichen Kredits außerordentlich hoch sind. Es wurde festgestellt, daß die Verschuldung je ha zwischen ca. 8 Dollar in Estland, 33 Dollar in Ungarn und 59 Dollar in Jugoslawien variiert. Die Gesamtverschuldung der genannten Länder beläuft sich auf 1582 Millionen Dollar. Der Zinsfuß bewegt sich zwischen 10 und 22 Prozent und ist in manchen Ländern noch höher.

In verschiedenen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Schaffung des Kreditinstituts noch immer fraglich ist; verschiedene Mitglieder des Wirtschaftsausschusses äußerten Bedenken dahin, daß die Agrarkredite zu einer Erhöhung der Produktion der Ostagrarnländer und damit zur Verschärfung der Weltagrarkrise beitragen könnten.

Nunmehr werden einige Bestimmungen über die Organisation der internationalen Agrarkredite bekannt. Die Agrarkredite werden von einer Privatbank mit 5 Mill. Dollar Grundkapital, das allerdings auf 50 Mill. Dollar erhöht werden kann, gewährt

werden. Die neue Bank wird in enger Verbindung mit dem Völkerbunde stehen, der auch ihren Präsidenten wählen wird. Die Staaten, die die Tätigkeit der Bank in Anspruch nehmen werden, werden gewisse Gesetzesbestimmungen ändern müssen, um die Hypothekensicherstellungen festens zu gewährleisten und um der neuen Bank bestimmte Vorteile gewähren zu können. Die Regierungen dieser Staaten haben das Recht, die Tätigkeit der Bank zu kontrollieren, allerdings bloß durch Vermittlung des Völkerbundes.

× **Die Verhandlungen mit Oesterreich.** Wie aus Wien berichtet wird, sind die Vorarbeiten wieder so weit gediehen, das noch

im Laufe des Monats März mit den neuerlichen Verhandlungen über den jugoslawisch-österreichischen Handelsvertrag begonnen werden kann. Ob der Verhandlungsort Beograd oder Wien sein wird, ist noch nicht bestimmt. So weit in Erfahrung gebracht werden kann, hat Oesterreich seine Forderungen stark ermäßigt.

× **Das staatliche Budget.** Im Finanzministerium fand eine Konferenz zur definitiven Ausarbeitung des Staatsbudgets statt. Der Konferenz wohnten alle Referenten bei. Seit Samstag haben die Teilberatungen über die einzelnen Ministerialbudgets eingeleitet.

× **Goldumrechnung.** Nach den neuesten Berichten sind die Zinsparitäten der Goldwährungen in den einzelnen Staaten auf folgende Weise umzurechnen: Bulgarien: 1 Goldlewa = 2 Papierlewa. — Griechenland: 1 Golddrachme = 15

Papierdrachmen. — Estland: 1 Goldfrank = 0,73 Estfronen. — Italien: 1 Goldlire = 3,67 Papierlire. — Jugoslawien: 1 Golddinar = 11 Papierdinar. — Oesterreich: 1 Goldkrone = 1,44 Schilling. — Spanien: 1 Goldpejeta = 1,8242 Papierpejeta. — Ungarn: 1 Goldkrone = 14,500 Papierkrone = 1,16 Pengö.

× **Staatshilfe.** Die „Kmetijska družba“ in Ljubljana erhielt 20.000 Dinar, die Zentrale der jugoslawischen Kennvereine in Ptuj 50.000 Dinar aus staatlichen Fonds als Hilfsbeitrag.

× **Bienenzucht-Gesetz.** Im Landwirtschaftsministerium wird an einem neuen Gesetz über die Bienenzucht gearbeitet. An der Ausarbeitung sind außer Fachleuten des Ministeriums noch Vertreter des jugoslawischen Bienenzuchtverbandes beteiligt. Man ist bestrebt, das Gesetz noch vor dem Kongress der Bienenzüchter fertigzustellen, der heuer in Beograd stattfindet.

× **Wirtschaftsprobleme.** Am 25. Februar findet die diesjährige Plenarversammlung der Beograder Industriekammer statt, auf welcher die aktuellsten Wirtschaftsprobleme zur Beratung kommen sollen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: a) Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei; b) Handelsvertrag mit Oesterreich; c) Kommen tar zum Zolltarif; d) Sowjetdumping; e) Griechisch-jugoslawisches Wirtschaftskomitee; f. Tätigkeit der Tarifkommission; g) Laufende Verkehrsfragen; h) Arbeitervereinsgesetz.

× **Neue Frachtbriefe.** Auf Grund des Artikels 37 des Güterengesetzes hat der Finanzminister verfügt, daß vom 31. März d. J. an neue Eisenbahnfrachtbriefe, und zwar sowohl für den Inlandsverkehr wie auch für den Verkehr mit dem Ausland in Kraft gesetzt werden. Die bisherigen Frachtbriefe gelten bis zum Verbrauch weiter.

× **Kartoffelverkehr Jugoslawien—Öst.** Mit dem Erlass des östl. Landwirtschaftsministeriums vom 14. Februar wird auf Grund der Verordnung von 1925 über Maßnahmen gegen Kartoffelkrebs angeordnet, daß im laufenden Jahre nach der Tschechoslowakei Kartoffeln aus Italien und Jugoslawien eingeführt werden können. Die Einfuhr aus Frankreich, Holland, Deutschland, Polen und Oesterreich wird gestattet, sofern in den einzelnen Fällen das Ministerium für gewisse Kartoffelarten eine Ausnahme vom Einfuhrverbot zuläßt.

Ein deutsches Trachtenfest in Jugoslawien



wurde kürzlich vom Schwäbisch-Deutschen Kulturbund in Novijad veranstaltet. Besonderen Beifall fanden die hier gezeigten schwäbischen Paare aus dem Dorfe Brestovac in der Banča.

Der Liebesdetektiv

Roman von Rudolf Keymer

Copyright by Carl Tunder Verlag, Berlin.

32. Fortsetzung.

„Ja, aber...“ es antwortet niemand auf mein Klopfen.“

„Wenn niemand im Zimmer ist, mein Herr, kann auch keiner antworten. Die Damen sind ausgegangen.“

„Ausgegangen?“ echote Billy.

„Vor einer halben Stunde haben sie das Hotel verlassen. Sie hatten feste Stiefel an und Stöcke mitgenommen. Sie machen gewiß einen längeren Ausflug in die Berge.“

„In die Berge?“ fragte Billy verständnislos.

„Ich sah sie die große Autostraße hinauf gehen, die ins Gebirge führt“, erklärte das Mädchen.

Billy vergaß den Orchideenstrauß zurückzunehmen und stieg in einer Verwirrung die Treppen wieder hinunter, als sei eine Tote außerstanden und entflohen.

Ein neues, ein größeres Rätsel, als ihm die unberechenbare Ethel bisher aufgegeben hatte. Seit Tagen tat sie keinen Schritt aus dem Hotel ohne seine Begleitung, und jetzt, wo sie halbkrank das Bett hüten sollte, machte sie mit ihrer Gesellschafterin Bergpartien.

Mit zunehmender Geschwindigkeit lief Billy die ins Gebirge führende Autochauffee aufwärts. Bald rannte er.

19

Für eine Retowalescentin hatte Ethel einen guten Schritt am Leibe. Billy geriet bald in Schweiß und mußte wiederholt in seinem schleunigen Laufe haltmachen. Bei jeder Wegkrümmung, um die er bog, erwartete er, die beiden Damen dicht vor sich zu erblicken, aber er sah nur die staubgraue Autostraße, links den aufsteigenden, bewaldeten Berghang, rechts die steil abfallenden taglen Felsen mit dem weiten Blick auf das

Meer. Billy hatte freilich keine Zeit zum Genuß der wundervollen Fernsicht.

Wieder machte die Bergstraße eine Krümmung. Billy umbog sie leuchtend. Da endlich, kaum zweihundert Meter weiter aufwärts, saßen am Wegrande zwei weibliche Wesen, in denen Billy bestimmt die beiden Ausreißerinnen zu erkennen glaubte. Sie schienen, in den Anblick des Panoramas zu ihren Füßen versunken, sein Näherkommen nicht zu bemerken. Nach dreißig Schritten rief Billy sein Hallo.

Die beiden Köpfe fuhren herum. Keine Antwort erscholl. Nach sekundenlanger Heberlegung erhoben sie sich — und wendeten sich von Billy ab, indem sie mit beschleunigten Schritten ihren Weg fortsetzten. Sie mußten ihn erkannt haben. Umso erstaunlicher war ihre erneute Flucht. Verärgert erwog Billy umzukehren, da seine Begleitung höchst unerwünscht schien. Seine doppelte Mission, die ihm von Jonathan King und seiner Tochter übertragen war, verpflichtete ihn jedoch, erwünscht oder unerwünscht Ethel nicht aus den Augen zu lassen.

Eben verschwand sie mit ihrer Begleiterin hinter einem vorspringenden Felsgehänge. Er setzte sich in Laufschrift, fiel aber bald infolge seiner Erschöpfung in langsamere Gangart zurück. So hatten sie, als er sie wieder zu Gesicht bekam, ihren Vorsprung wesentlich vergrößert. Er rief sie wiederholt an, aber sie hörten ihn nicht oder wollten ihn vielmehr nicht hören. Ohne sich umzuwenden, schritten sie forsch aus, während Billy nur mühsam hinterherkeuchte.

Der Wettlauf hätte zweifellos noch lange gedauert, wäre Billy nicht ein Zufall zu Hilfe gekommen. Die Damen mußten an einem Auto vorüber, das auf der einsamen Chaussee stand. Der Wagenführer froch un-

ter seinem Gefährt hervor. Augenscheinlich hatte es eine Panne. Er sprach die beiden Damen an und erkundigte sich wahrscheinlich nach dem Wege. Billy benützte die Gelegenheit, endlich die beiden Flüchtlinge zu erreichen.

Näherkommend erkannte er Miß Ethel, die an den Autolenter herangetreten war und ihm bereitwillig Auskunft zu geben schien. Plötzlich stieß sie einen lauten Schrei aus. Billys Fuß stockte beim Anblick der sich rapide abrollenden Szene. Der Mann hatte Ethel umfaßt und hob sie spielend auf den Platz neben den Führersitz. Gleichzeitig sprang er an das Steuer, das er mit der Rechten hielt, während seine Linke die über raschte junge Dame umklammerte. Der Motor sprang an. Miß Parker lief, nachdem sie sich vom jähen Schreck erholt hatte, auf den Mann am Steuer zu und suchte ihm in die Hand zu fallen. Er stieß sie zurück. Sie schwankte einige Schritte nach hinten. Knatternd fuhr das Auto mit seiner Beute die Bergstraße aufwärts.

Nach zwei Sekunden war Billy losgeschossen und erreichte Miß Parker, als sie dem davoneilenden Wagen erneut nachzusehen suchte.

Billy rastete an ihr vorüber. Auf dreißig Meter kam er dem Auto näher. Ethel erkannte ihn und bog sich mit lebend ausgestreckter Hand zu ihm zurück. Er machte noch einen Satz, dann verlagten ihm die Knie. Er sah mühsam die Rechte und ließ sie ermattet nieder sinken. Im nächsten Augenblick war der Kraftwagen mit dem Führer und der Entführten verschwunden.

„Entsetzlich!“ rief Miß Parker, während sie an Billy herantrat. „Entsetzlich. Was soll ich tun, Herr Thompson?“

Billy sammelte sich. „Das fragen Sie zu spät. Sie hätten wissen müssen, was Sie zu tun hatten, ehe Sie diesen wahnsinnigen Ausflug unternahmen. Wie konnten Sie dulden, daß Miß King sich heimlich von ihrem Krankenbett und aus dem Hotel entfernte?“

„Ihr Vorwurf trifft mich zu Recht“, gestand sie mit gebrochener Stimme, „ich hätte auf Miß Ethels Vorschlag nicht eingehen sollen. Aber sie fühlte sich durch die Ruhe so gestärkt und unternehmungslustig, daß ich nachgab, als sie mich zu einem heimlichen Ausflug in die Berge zu überreden suchte. Wir benachrichtigten Sie nicht, da Sie dem Vorhaben zweifellos Widerstand entgegengesetzt hätten, Herr Thompson.“

„Das hätte ich auch getan und damit das Unglück, das nun geschehen ist, verhütet.“

„Aber was soll ich nun tun?“ wiederholte sie ihre verzweifelte Frage und blickte Billy an, als erwarte sie von ihm schnelle Rettung ihrer entführten Herrin.

Billy erwiderte ihren Blick mit Schärfe. „Zuerst erklären Sie mir, warum Sie ausgerissen sind, als ich Sie vorhin anrief?“

Miß Parker erröte. „Ich will Ihnen nicht vorliegen, wir hatten Sie nicht erkannt. Wir erkannten Sie sehr wohl, aber wir fürchteten Ihre berechtigten Vorwürfe und suchten Ihnen zu entkommen, um Ihnen nach unserer Rückkehr vorzusichwindeln, wir seien es garnicht gewesen, die Sie verfolgt hatten.“

„Sehen Sie, daß jeder Untat gleich die Strafe folgt. Aber ich will die kostbare Zeit nicht mit einer Strafpredigt verträdeln. Es ist sehr wichtig zu wissen, wer Frankies King entführt hat. Kennen Sie den Autoführer?“

„Nein“, entgegnete Miß Parker langsam und überlegend. „Er trug eine Lederkappe und eine Autobrille, die sein Gesicht unkenntlich machte. Es war ein großer, athletisch gebauter Mann, wie Sie wohl selbst erkannten.“

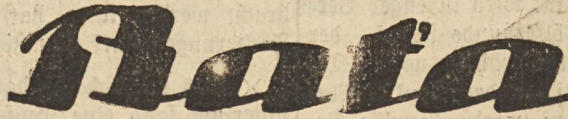
„Kann Ihnen seine Gestalt oder seine Stimme nicht bekannt vor?“ inquirierte er sie und suchte ihre Gedanken in eine ganz bestimmte Richtung zu lenken.

Sie konnte sich keiner Ähnlichkeit entsinnen.

„Halten Sie es für möglich, daß der Entführer mit Doktor Collins identisch ist?“

Die ersten Boten der Frühjahrssaison

In unseren Verkaufsstellen werden Sie schon jetzt die neuesten Frühjahrsmodelle finden. Bis heute gab es noch keine so prachtvollen Verzierungen, so formvollendete Modelle zu einem so niedrigen Preis. Heute kann sich jedermann Mode, Reize und Freuden leisten. Es ist angenehm, auf die Promenade mit neuen Schuhen zu gehen. Solche Schuhe kosten bei uns für Damen nur Din 199.— und für Herren nur Din 249.—. Besichtigen Sie unsere Auslagen! Besuchen Sie unsere Verkaufsstellen!



199.-
Serie 9675—38
Wie gefallen Ihnen diese schönen Schuhe? Wir haben dieselben geschmackvoll mit Kombinationen verschiedener Farben ausgestattet. Kommen Sie, damit wir Ihnen dieselben zeigen.



199.-
Serie 9805—96
Dieses neueste Modell verleiht dem Fuß eine elegante Linie. Die Kombination von Lack und Sämisch verleiht diesem Schuh einen besonderen Stil, der sicherlich das Gefallen jeder vornehmen Dame finden wird.



199.-
Serie 4645—71
Hier ein prachtvoller Schuh für Sie, Fräulein, die Sie Sport treiben und einen niedrigen, breiten Absatz bevorzugen. Dies ist unser neuestes Modell, das uns in dieser Saison bei Ihnen gewiß den größten Erfolg bringen wird.



199.-
Serie 2645—80
Schuhe aus dunkelgrauem Box oder Sämisch, kombiniert mit hellen Farben, mit halbhohem Absatz. Modell für Damen mit fein. Geschmack.



199.-
Serie 2605—72
Praktischer, tiefausgeschnittener Schuh mit halbhohem Lederabsatz, aus feinem, gelbem Box oder hellen modernen Farben, mit geschmackvoller Schnalle.



199.-
Serie 2345—77
Heller Spangenschuh in Kombination mit dunkelgrauem Box steht im Einklang mit den Naturfarben des Frühjahrs. Dieser Schuh ist derart kombiniert und verziert, daß er jedem Frühjahrskleid entspricht.



199.-
Serie 1625—26
Leichter Schuh aus halbhohem Holzstockel, geschmackvoll kombiniert und aus bestem Material hergestellt. Wird in Lack oder Box geführt.



199.-
Serie 1955—98
Aus Hirsch- oder feinem Lackleder, geschmackvoll verziert, mit halbhohem leichten Absatz. Falls Sie einen eleganten und bequemen Schuh wünschen, kommen Sie zu uns.



59.-
Serie 2651—05
Ermöglichen Sie Ihren Kindern, daß sich deren Fuß normal entwickelt! Kaufen Sie ihnen bequeme und leichte Schuhe breiter Form! Wir führen dieselben in Box oder Lack zum selben Preis.



89.-
Serie 2642.—80
Die Kleine will gewöhnlich nicht denselben Schuh tragen, wie ihr Bruderlein. Deshalb haben wir diesen Schuh so geschmackvoll verziert, daß Sie damit Ihrem Töchterchen die größte Freude bereiten werden.



169.-
Serie 1937—22
Da Sie Strapazen ausgesetzt sind und den ganzen Winter schweres Schuhwerk getragen haben, brauchen Sie für das Frühjahr leichtere Schuhe. Hier haben Sie für wenig Geld solche aus gutem Box mit dauerhaften Gummisohlen



249.-
Serie 7637—21
Auf Verlangen zahlreicher Kunden bringen wir dieses Jahr neue Schuhe von spitzer Form in den Handel. Die Garderobe des eleganten Herrn ist ohne diesen Schuh, der in Lack oder schwarzem oder braunem Box geführt wird, nicht denkbar.



249.-
Serie 6637—11
Wenn Sie Kleider aus englischen Stoffen tragen, können Sie diesen Schuh von Sportform, der aus bestem Box hergestellt und mit geschmackvollen Verzierungen versehen ist, nicht entbehren. Der Schuh wird in schwarzer oder brauner Farbe geführt.



249.-
Serie 9637—21
Dieser bequeme, einfache Schuh besitzt seinen ständigen Kundenkreis. Er wird aus Lack oder schwarzem oder braunem Box zum gleichen Preis erzeugt.

Zu jeder Schuhfarbe führen wir auch die entsprechende Farbe von Strümpfen.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Die seit 24 Jahren bekannte **Larucin-Pinsel** werden mit bestem Erfolg bei Leiden der **Farmwege, eitrigen Ausfluß u. Weissem Fluß** verwendet. In allen Apotheken erhältlich. Die **treter Postverbandt** Apotheke **Blum, Subotica** 1932

Realitäten

Haus mit Garten zu verkaufen. **Bobrežje, Samarjeva 2.** 2208

Weingartenbesitz mit gt. Obstgarten, Wiese, Acker, 2 Häuser, viel Inventar, 1 Stube von Maribor entfernt, herrliche Lage, wird um 180.000 Tinar verkauft. Auskunft erteilt Sonnenvald, Maribor, Grajski trg 2. 2097

Zu kaufen gesucht

Schweine-Futter zu kaufen gesucht. **Bobrežje, Gozdna ul. 4.** 2207

Zu verkaufen

Schlaf- und Speisezimmer, fast neu, Spiegel, sowie groß. Perferteppich zu verkaufen. **Aleksandrova 35, im Geschäftslinik.** 2153

Zu vermieten

Modernst eingerichtete Wohnung — groß und südseitig — sofort zu vermieten. Anträge unter **„Beste Stabilage“** an die Verwaltung. 2204

Möbl. Zimmer, separiert, ab 1. März zu vergeben. **Kolobvor Na 3/1, Tür 6.** 2205

Schönes, separ. Zimmer an nur besseren Herrn zu vermieten. **Abdr. Verw.** 2127

Möbl. Zimmer zu vergeben. — **Gošpota ul. 46/1, rechts, 2192**
Zu mieten gesucht

Alleinstehende Dame sucht in der Nähe des Parkes sehr ruhiges, streng separ. **Zimmer.** Offerte unter **„Ruhe“** an die Verw. 2202

Suche sonnige, Ein- oder Zweizimmerwohnung bis 1. März, event. 15. März. Unter **„Ordnungsliebend“** an die Verw. 2038

Offene Stellen

Perfekt lebende Stütze mit langjähr. Zeugnissen wird für ein feines Haus für sofort gesucht. Schriftliche Offerte unter **Postfach 272, Zagreb.** 2215

Anständiges, fleißiges, deutschsprechendes Mädchen für alles, welches zu Hause schlafen könnte, zu kleiner Familie gesucht. **Abdr. Verw.** 2182

Junges Mädchen, 16—18 Jahre alt, zu 2 kleinen Kinder für den ganzen Tag zu guter slow. Familie gesucht. Anträge unter **„Kinderliebend“** an die Verw. *

Mädchen für alles, das selbständig tochen kann, ehrlich und rein ist, wird aufgenommen. — **Kiejer, Tattenbachova 15, Part.** 2203

Maschinist, selbständige, fleißige, arbeitswillige, nuchterne Kraft, mit mehrjähr. Fabrik- u. Werkstättenpraxis, versteht in der Wartung und Instandhaltung von maschinellen Einrichtungen, Automaten, einfachen elektrotechnischen Installationen, wozumöglich auch m. Heizerprüfung, bei guter Bezahlung für ein hiesiges Fabrikunternehmen gesucht. Nur schriftl. Anträge mit genauer Angabe der bisherigen Praxis und der Gehaltsansprüche erbeten unter **„Chiffre „Fabrit 2222“** an die Verw. 2086

Stellengesuche

Spezereikommiss, mit 2jähriger Praxis, der slow. und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle. **Abdr. Verw.** 2209

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Gesucht eine gebrauchte, aber in tadellosem Zustande befindliche Halbstabil-Lokomobile mit Kessel von 25 m² Heizfläche für 10—12 Atm. Spannung und eingebauten Ueberhitzer; mit Treppenrost und Wolf oder Lanz beheizt. Offerte mit genauen Angaben über Alter, Provenienz, Ausföhrung, Gewicht, Zustand, Standort etc. zu richten an die Annoncen-Expedition „Publicitas“, A. G., Zagreb, Rica 9, unter **„Preiswert.“** 2214

WARNUG! **Romane** jeden, von meinem Sohn **Roman Brezocnik** etwas zu kaufen noch ihm Geld oder Geldwert auszuhändigen, da ich für nichts zahler bin. 2201 **Roman Brezocnik.**

HAUS 1 Stod hoch, mit Gemischtwarenhandlung, Wohnung, Einfahrt, Garten, Keller, sofort zu verkaufen. Zuschriften unt. **„Stadtgrenze Graz“** an die Anzeigen-Gesellschaft **„Herold“** in Graz, **Stempfergasse 4.** 2211

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter usw., Frau

Maria Bradač, geb. Hetzler

Sonntag, den 22. Februar 1931 um 17 Uhr nach langen Leiden, im 71. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 24. Februar 1931 um 16 Uhr von der Leichenhalle in Studenci aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 25. Februar 1931 um 7 Uhr in der Josefikirche Studenci gelesen werden.

Maribor, den 23. Februar 1931

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Anna Deutschbauer

Oberoffizialswitwe

im Alter von 81 Jahren Sonntag, den 22. Februar 1931 um 1/3 Uhr früh nach längerem, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 24. Februar 1931 vom Trauerhause in Ptuj, Ormožka cesta 1, aus nach dem städtischen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird den 25. Februar um 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche zu Ptuj gelesen werden.

Ptuj, Trbovlje, Graz, Vinica, den 24. Februar 1931.

2217

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.